

# TTIP – geheime Verhandlungen beschieren einen vollen Saal

METZINGEN. Einen ausverkauften Saal der aus allen Nähten zu platzen schien, bescherte den Organisatoren die Veranstaltung zum Thema „TTIP – Geheime Verhandlungen, offene Forderungen und die Folgen“. TTIP steht für „Transatlantic Trade and Investment Partnership“, zu Deutsch „**Transatlantisches Freihandelsabkommen**“.

Leider standen auch einige Interessierte wegen Überfüllung des Raumes vor geschlossener Tür. Die Sicherheit der Menschen ging hier vor. Dass diese Sicherheit der Bürger nicht unbedingt eine Frage für die verhandelnden Akteure des TTIP-Abkommens ist wurde im Rahmen der Veranstaltung deutlich.



Die Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion im Gebäude der VHS Metzingen, wurde durch deren Leiter Oliver Beck moderiert. Als Referent für eine Einführung ins Thema war Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Chefredakteur des Magazins Publik-Forum

und Autor vieler themennaher Veröffentlichungen eingeladen.

In seinem 45-minütigen Einführungsvortrag stellte Dr. Kessler zunächst das TTIP-Abkommen vor. Das „Transatlantische Freihandelsabkommen ist ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen der Europäischen Union (EU), den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und weiteren Staaten. Blaupause dazu ist das bereits ausgehandelte 1300 Seiten starke CETA-Abkommen (Comprehensive Economic and Trade Agreement, ein geplantes europäisch-kanadisches Freihandelsabkommen). Die TTIP-Verhandlungen werden im Geheimen geführt und es dringen nur wenige Ergebnisse, auf welchen Wegen auch immer, an die Öffentlichkeit. So sitzen zwar zahlreiche Vertreter großer Firmen mit am Verhandlungstisch, nicht aber Vertreter von Landkreisen und Kommunen oder gar von Sozial- und Umweltgruppierungen. Das seit Juli 2013 in Verhandlung befindliche Abkommen soll den Abbau von tarifären und nichttarifären Handelshemmnissen zum Ziel haben, was bei Unternehmen der Teilnehmerstaaten Wachstum fördern und Kosten senken soll. Umstritten ist allerdings, ob TTIP tatsächlich für das verheißene Wirtschaftswachstum und für mehr Wohlstand und Arbeitsplätze sorgen wird. während optimistische Ökonomen der EU-Kommission von Hunderttausenden neuer Arbeitsplätze sprechen, geht z. Bsp. der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Dr. Volker Treier, von einem maximalen Zuwachs von 0,25 Prozent in zehn Jahren aus, da die Zölle für die meisten Produkte zwischen den USA und der EU sowieso nur sehr gering sind. Zwar sei unbestritten, dass der Freihandel bisher unter anderem durch die Abschaffung zahlreicher technischer und bürokratischer Hindernisse für bessere wirtschaftliche Voraussetzungen und in der Folge für Wachstum sorgte. Jedoch wies Kessler auch immer

wieder darauf hin, dass die USA und die EU bereits gesättigte Märkte seien. Zudem sorgte der Freihandel bisher nirgendwo für eine gerechtere Verteilung. Oft gingen soziale und umweltverträgliche Standards in der Folge solcher Abkommen runter

Kessler wies auch auf die von Kritikern hervorgebrachte Anmerkungen hin. Zum Beispiel, dass geltende gesetzliche Standards in den Bereichen Umweltschutz, Verbraucherschutz, Gesundheit, Arbeit und Soziales als Handelshemmnisse eingestuft würden. Es sei daher zu erwarten, dass TTIP zu einer Schwächung oder teilweisen Beseitigung solcher Standards führe, was jedoch nicht im Interesse der Bürger sei.

Freihandel kann das Wirtschaftswachstum steigern. Doch viele Märkte sind gesättigt und viele soziale Probleme können längst nicht mehr durch Wirtschaftswachstum gelöst werden. Immer wieder verwies Herr Kessler in seinem Vortrag darauf, dass der Wohlstand ungleich verteilt ist. Darüber hinaus hat das ständige Wirtschaftswachstum schwerwiegende ökologische Folgen für das Klima, die Luft und die Rohstoffe. „Wir müssen mehr auf die Nachhaltigkeit bei unseren Ressourcen achten, denn auf Wachstum setzen“, so Kessler.

Immer wieder verwies Herr Kessler in seinem Vortrag darauf, dass der Wohlstand ungleich verteilt ist. Das aktuell in Verhandlung befindliche Freihandelsabkommen könnte ein weiterer Schritt in diese Richtung sein. Viele Menschen seien von Armut betroffen und noch mehr leben in prekären Verhältnissen. Doch scheint es alternative Möglichkeiten im oder statt des Freihandelsabkommens zu geben. Er führte den Zuhörern Hoffungsinselfen vor Augen: Eine Welt, in der nicht nur das Geld regiert, sondern sozial verträglicher Wachstum stattfindet.

Nach einer Pause wurde die Diskussionsrunde auf dem Podium Oliver Beck vorgestellt. Mit dabei: Dr. Wolfgang Kessler, Hr. Martin Fahling (IHK Reutlingen, Bereich International/Außenwirtschaft), Heike Hänsel MdB (Entwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag) und Herbert Löhr (Aktionszentrum "Arme Welt" Tübingen).



Herr Fahling von der IHK Reutlingen vertrat bei seinem Statement die Vorteile des Abkommens aus Sicht der IHK. Die Angleichung der industriellen Normungen und der regulativen Standards würden die Kommunikation und den Austausch der Güter sehr vereinfachen. Im Falle einer Einigung entstünde ein mächtiger Wirtschaftsblock, der einen wichtigen Teil der Weltwirtschaft in sich vereine und über viele Jahrzehnte hinweg sicherstellen würde. Mit der Folge, dass die globalen Spielregeln der Wirtschaft zunehmend wieder vom Westen aufgestellt würden. Natürlich würde auf dem Markt die Konkurrenz-Situation steigen. Doch könnten die beteiligten des TTIP-Abkommens ihre eigenen Stärken einbringen und ausbauen. Auch würden die gemeinsamen Regeln, Industriestandards und

Zulassungsverfahren de facto zum Weltstandard erhoben, was insbesondere für die EU eine enorme ökonomische Aufwertung und für die deutsche Exportindustrie Vorteile mit sich brächte. Zudem ist die USA dabei weitere derartige Abkommen mit Staaten des pazifischen Raumes auszuhandeln. Ein Scheitern von TTIP könnte dazu führen, dass unsere Wirtschaft benachteiligt wäre.

Heike Hänsel, MdB Die Linke, konnte dem so nicht zustimmen. Sie begrüßt, dass ein Teil der Öffentlichkeit aufgewacht sei und kritisiert die undurchsichtigen Verhandlungen. Zu Recht, denn auf dem Tisch liegt fast alles, was unser Gemeinwesen ausmacht: Finanzmarktregeln, Arbeitnehmerrechte, Umweltstandards, der Verbraucherschutz und vieles mehr. Grundsätzlich sollen Unternehmen, Banken und Konzerne mehr Möglichkeiten und Rechte gegeben und unnütze Regeln abgeschafft werden, die als Handelshemmnis gelten. Auch stehe Sie immer für eine bessere internationale Zusammenarbeit und für die Abschaffung unnützer Regeln und Gesetze. Aber das müsse auf demokratische Weise offen geklärt und nicht in geheimen Verhandlungen unveränderbar festgeschrieben werden. Damit unterstützt Hänsel die Kritik zahlreicher deutscher und europäischer Gruppen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Auch seien die bei TTIP und CETA vorgesehenen privaten Schiedsgerichte verfassungswidrig.

Herbert Löhr vom Aktionszentrum Arme Welt forderte: "Die TTIP-Verhandlungen müssen abgebrochen werden!". Ein von der EU-Kommission beauftragtes Forschungsinstitut ermittelte allerdings einen nur minimalen ökonomischen Nutzen des TTIP-Abkommens, daher müssten noch ganz andere Ziele hinter diesen Abkommen stecken: "Tatsächlich geht es hierbei um den privilegierten Schutz von Investitionen, einklagbar von der Wirtschaft vor einer exklusiven, übernationalen Schiedsgerichtsbarkeit", so Löhr. Er sprach aus was viele dachten: Letztendlich gehe es um ein geopolitisches Ziel, wie ein Zitat vom scheidenden Handelskommissar Karel de Gucht verdeutliche. „Das ist es, worum es in Wahrheit geht: die politische und wirtschaftliche Führung, und die Führung in Bezug auf das Gesellschaftsmodell für die nächste Generation." Dafür werden soziale und umweltpolitische Ziele hinten angestellt oder gar geopfert. Löhr richtet seinen Blick auf zwei alte Abkommen Lateinamerikas mit Nordamerika deren nachteiligen Auswirkungen ersichtlich seien. Dort blieben nicht nur die vorausgesagten Wohlstandsgewinne wie auch das Wachstum aus. Es sind Arbeitsplätze dort verloren gegangen. In der Folge habe sich die Armutsproblematik verschärft.

Auf die Publikumsfrage: „Wie wird CETA oder TTIP besiegelt, wer stimmt darüber ab oder wer nimmt es in Kraft?“ konnte noch keine gesicherte Antwort vom Podium gegeben werden. Ob die EU dies alleine macht oder ob die entsprechenden Parlamente der europäischen Staaten einzeln darüber abstimmen dürfen, ist unklar. Unklar ist auch, was passiert wenn einzelne Staaten das Abkommen nicht annehmen wollen.

Auf die Frage wie weit es die Volkshochschulen betrifft antwortete Hr. Beck damit, dass die Volkshochschulen unterschiedlich organisiert sind. Hier in Metzingen untersteht man dem Vereinsrecht. Hingegen ist zum Bsp. die VHS Nürtingen eine der Stadtverwaltung (städtische Institution) zugeordnete Institution. Durch das Vereinsrecht wird im Gegensatz zu Nürtingen die VHS Metzingen allem Anschein nach unmittelbar nicht so sehr betroffen sein.

Letztendlich ist dem zuhörenden Besucher nicht versteckt geblieben, dass die geheimen Verhandlungen schon recht weit gediehen sind. Jedoch besteht noch Hoffnung dass durch die Aktivitäten doch noch Einfluss auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen oder der Verabschiedung genommen werden kann.